Ein Sendbrieff/

P. Aesquillÿ von dem tode Pauli des dritten Babſts dieſes namens/ Item

Was jhm nach ſeinem tode begegnet iſt.

Mit zweien Vorreden.

Roma. I.

Darumb das ſie Gottes warheit haben verwandelt in die lügen/vnd haben geehret vnd gedienet dem geſchepffe/mehr denn dem ſchepffer/der da gelobet iſt in ewigkeit/Amen. Darumb hat ſie Got auch dahin gegeben in ſchendliche lüſte. Das ſie habē verlaſſen den natürlichē brauch des weibes/vnd ſind an ein ander erhitzet in jhren lüſten/vnd haben man mit man ſchande gewircket / vnd ſind auch ſonſt in allerley ſünd vnd laſter geraten / vnd haben den lohn jhres jrthumbs (wie es denn ſein ſolte) an jhnen ſelbs empfangen.

Dem Christlichen leser/bestendigkeit in der erkantẽ warheit Jhesu Christi/ Matth. Fla. Jllyr.

MEin lieber Leser / du woltest dir dis Büchlein lassen befohlen sein/vnd vleissig lesen / so wirstu sehen vnd finden/was der Römische hoff/die schand Cardinel/vns für Bischoff vnd Bebste gegeben haben / die vns den Himel öffnen vnd zuschliessen/die Sünde vergeben/Ablas vnd Gotts gewalt vns verkeuffen sollen/die doch (wie du sehen/hören/vnd lesen wirst) selbst nicht gleuben / das ein Gott vnd leben nach diesem leben sey/Vnd sich gleichwol rhümen/das sie die Kirche vnd Stathalter Christi sein / Welche auch die welt des Teuffels braut dafür helt/ja sie handhabt / schützet vnd vertediget. Darumb sey klug vnd vorsichtig wie die schlangen/vnd einfeltig wie die Tauben/Sihe dich wol für/was du gleubest / ob es Gottes wort vnd dem glauben gemes sey. Aber widder Gottes Wort sperre dich nicht / gleub es einfeltig was Gott mit dir redet durchs Euangelion/vnd durch seine Aposteln vñ prediger sagen vnd verkündigen lesset/Frage nicht nach zeichẽ/wie die Judẽ/auch nicht nach weisheit/wie die Griechen/ welche on grund vnd vrsach menschlicher weisheit nichts gleuben woltẽ/

 Sonder

sonder halt still/ höre vnd gleube gewis vnd feste/ was Gott in der heiligen schrifft mit dir redet/ so wirstu inn den vnglauben nicht fallen/ darinne Babst vnd Cardinel bis vber die oren stecken/ vnd ersoffen sind. denn Babst Clemens / als er jtzt hat wollen sterben/ sagte/ Nunc experiar an duæ res, de quibus semper dubitaui, sint ueræ uidelicet an sit Deus, & an anima sit immortalis, Nu will ich erfaren ob zwey ding / daran ich jmmer gezweiffelt hab/ war sind/ Ob Gott sey/ vnd ob die seele vnsterblich sey. Bapst Paulus dauon dis Büchlein schreibt/ hat zu Bembo dem hochgelarten Cardinal gesagt/ O Bembe Bembe quantum profuit nobis illa fabula de Christo, O mein Bembe/ wie sehr nützlich ist vns die fabel von Christo. So hat Bembus zu Sadoleto auch Cardinal/ da er schreib vber die Epistel ad Rom. gesagt. Non decent grauem uirum tales nugæ, Es stehen einem herrlichen manne solche narrenteding nicht wol an.

Daraus erscheint klerlich / das Babst vnd Cardinel von Gott/ Christo/ Euangelio/ vnd dem ewigen leben gar nichts halten/ noch gleuben/ darumb hüte dich für jhnen als für dem Antichrist vnd Teuffel selbs/ Denn kündten die vngleubigen / Gottlosen Cardinel ergere böswicht vnd schelmen finden/ so erwelten vnd geben sie vns die auch zu hirten vnd Seelsorgern. O, whe vnd aber whe des Römischen hofes / verflucht vnd vermaledeiet sind alle jhre Cæremonien. Sihe vnd lis nur / was Babst Paulus der heilige Stathalter Christi (wie seine eigene Wahlen von jhm schreiben)

schreiben) für ein schelm vnd böswicht gewest ist/ so wirstu dich nicht gnugsam verwundern können/ das jhn vnsere Deudschen anbeten/handhaben/schützen/ Vmb solchen vnflat so viel Christlichs vnschüldigs blut vergiessen/ vnd die fromen Christen zwingen/das mahlzeichen von dieser Bestien zu empfahen/das ist/seine Decret vnd Gottlose Ceremonien anzunemen.

Sadoletus hat auch offt gesagt/das/was da belanget die vntugenden der Geistlichen/Luther alzuwenig geschrieben habe. Daraus aber wir Christen sollen das jenige abmercken/das Paulus zun Römern sagt/das grausam Vnzucht vnd Abgötterei/jmmer bey einander pflegē zu sein. Darumb weil die Antichristische Geistlichē/sampt dem heiligen Vater Babst selbs/ nu eine lange zeit/in allerley laster/schand vnd Gomorrischer vnzucht(wie das niemand leugnen kan) ersoffen gewesen sind/ one zweiffel so ists gewiss/das/ auch grosse Abgötterey vñ jrthumb/ in jhrē wesen vnd thun/sein müssen/wie denn das Got lob/ sonst gnugsam zu dieser zeit/ erkleret vnd vnwidersprechlich beweiset worden ist.

Christus gebe vns vnd allen fromen Christen den heiligen Geist/ auff das wir die warheit erkennen/vnd dabey durch todt vnd leben bis in ewigkeit bleiben mögen/

AMEN.

Vorrede.

ES ist mir freuntlicher Leser vor etlichen tagen eine schrifft zukommen/darüber ich mich nicht genug hab verwundern könen. Nicht das ich geglaubt hette/das solche ding/der Hystorien nach wie sie beschrieben/in der helle geschehen sein/ Sonder das solche grausame laster/die auch den frommen/kaum leidlich sind zuhören/von einem der der Allerheiligst genant werden wil/vnter den Christen ausgeschrieben werden sollen. Darumb es kein wunder ist / das von wegen eins sölchen einigen menschen/die gantze Christenheit/von Juden/Türcken/vnd andern vnglenbigen / verspottet werden mus. Denn wer wolte sich nicht entsetzen/ wenn er höret/das aller glenbigen hertz vnd augen/in einen solchen gesetzt werden sollen/der selbs kein glauben hat Von eim solchen vergebung der sünden hoffen/ der kein Conscientz/oder schew der sünden/ Ja schier gar kein sel nicht hat: wie leider aus diesen hierinn gemelten stücken mehr den zu klar angezeigt wird. Derhalbē ist es war/das viel besser were/ solche ding vnterzudrucken vnd gar zu verbergen/wo es möglich were. Dieweil es aber so weit kommen/das nicht allein Rom/sonder auch gantz Italien/mit solchen dingen vmbgehet/ vnd öffentlich ausrüffen/auch enlichen so weit erschollen/das sie vorlangst in Deudschland kommen sind/Hab ich diese schrifft nicht hinderhalten können / sonder bin sie auch andern mitzuteilen verursacht worden. Ob doch die blinde welt/ihre augen ein mal auffthun wolte/das sie nicht mehr so halsstarrig an den menschen hienge/sondern auff den einigen Gott/an dem doch aller menschen heil vnd seligkeit allein stehet/sehen lernete. Zu dem/so weis ich auch wol/das ihr

die

[illegible] noch viel/nicht die geringsten in der Christenheit sein
wollen/sagen dürffen/vnd auch vertedingen wöllen/Das
die reine Braut vnd gemahel Christi/ die heilige Christ-
liche gemein/ein solch schendlich/ vnd mit allen lastern/
an Conscientz vnd Gotsfurcht/besudelt haubt/haben sol/
Welchs nicht allein eigner person halbē blöde vñ vntüch
tig/sonder auch auff alle boßheit sich befleist/vñ leichtfer-
tige absoluierung/anderer vnd frömbder sünden vñ gros-
se laster sich an masset. Solche möchten sich wol aus
anzeigung dieser ding das bedencken/ das sie der heiligen
vnbefleckten Christlichen kirche/nicht so viel schmach an-
thetten/vnd jhr/mit so grossem nachteil vieler seelen nicht
ein solch schedlichs haupt auffsetzten/ Sonder sich an
dem einige haupt Christo Jhesu/das jhnen von Gott dem
vater geben ist/genügen liessen. Oder ob sie ja ein zeitlichs
haupt habē woltē/das sie auch dazu thetē/das es solcher
mass reformiert vnd erhaltē würde/das es dem heiligen
leib Christi/nicht ein schmach vnd schand were bey aller
Welt/ sonder ein Zier vnd Lob/ Daran sich jederman
bessern möchte/ Vnd ob sie gleich wol sagen wollen/
Nicht Paulus Farnesius/von dem solche laster ange-
zeigt/ were der kirchen haupt/ sonder Bepstliche hei-
ligkeit welche in die ehr gesetzt/vnd jhm solch ampt be-
fohlen were/von dem solche ding nicht geredt werden
möchten/etc. So ist dis doch kein entschüldigung/Denn
es befinden sich viel stück die er nicht in seinem namen/
sonder aus Bebstlicher gewalt gethan hat/Daraus wol
zuuernemen ist/ wenn er sich solcher gewalt vnd Wir-
den nicht oberhaben hette/so hette er freilich auch mehr
schewens vor den andern lastern gehabt/ vnd ob ers
gleich nicht aus liebe der frömigkeit vnterlassen/so hette
er es doch aus furcht der straff/nicht so mutwilliglich
begangen.

Aber dem sey allein wie jhm wolle/so ist die liebe

kirche

kirchen allein/die allen vnrat dauon tragen mus. Denn vber sie gehen solche ding alle bey den menschen.

Nun weis ich wol/das diese schrifft nicht gleich von jederman auffgenommen wird/vnd wird freilich der geringste teil draus/die sich bessern. Denn etliche werden sagen es sey nichts denn Narrenwerck/weil es so schimpflicher weiss fürgetragen vnd an tag geben wird. Hierauff antworte ich. Es ist wol zugedencke das freilich in der hellen solche triumph nicht zugerichtet werden / da es viel kleglicher vnd vnbarmhertziger/mit den armen verdampten/zu geht. Dazu ist es keinem menschen möglich / noch keinem geist gebreuchlich/das er offenbare was inn der hellen geschicht. Aber darneben ist es nicht seltzam / nicht new/das die warheit/etwa in Parabolen/ etwa in gleichnissen/oder sonst mit verdeckter weis/ angezaigt wird/ Sonderlich wo man sich vngnad/feindschafft/oder andere gefahr besorgen mus. Wie es denn leider jtzt in der welt/darzu kommen ist/das schier niemand dem andern sein anligen vnd mangel anzeigen darff/ er wolle grosse feindschafft verwarten/sonderlich wo es grosse herren vnd gewaltige leut berüret. Also kam Nathan der Prophet zu dem Künig Dauid/da er jhn seiner vnbekanten sünd halben straffen solt/Vnd sprach nicht bald zu jhm/Du hast eim biderman sein weib beschissen vnd endtfrembdet/ sonder legt jhm ein gleichnis für/ dadurch er die vnbillicheit/solcher schweren that erkante/ vnd mit eigenem vrtail selber verdampte. ij. Regum xij. Gleicher gestalt redt auch Michea mit Achab dem Künig aus Israel. Da er in ratfragt/Ob er wider Ramat Gilead ziehen solt/sie zu bekrigen. Sagt er im nicht stracks Nein/ oder ja/wie die falschen Propheten gethan hatten /sintemal er seines hertzens hertigkeit/woll erkante/ Sonder fienget an zureden/als ob er im Himmel gewesen were vnd hette gehört/wie Gott mit den herscharen des himmelischen

schar

[illegible]/die zu seiner rechten vñ lincken stunden/wie Ahab solte betrogen werden/ Da freilich der Prophet nie hin kommen/ auch Gott on zweifel nicht also mit seinen geistern gehandelt hat. Aber auff das Ahab verstehn möcht (hette er anders selbs gewolt) wie seine sachẽ stünden/darumb hat er ein solche art mit jm zuredẽ gebraucht/ ob doch ein füncklein glaubens gegen der warheit noch bey jhm were/das er sich hütet vnd sich selbs vor vnglück bewaret. iij. Regum xxij. cap. Derhalben söll es niemand befrembden/oder deste geringer geachtet werden/ ob noch auff dẽ heuttigẽ tag die warheit vnterm schimpf/ vñ ein wenig mit glimpf an den tag gebracht wird/damit die straff der laster/nicht on grund Göttlichs worts/fürgebildet werde/Sonderlich wo man mit leuten zuschaffen hat/ die sonst/vmb kein vermanen noch warnen geben wollen/ ob doch etwas an der verstockten Welt helffen möchte/ damit sie sich besserte/vnd zu Gott bekerete.

Zu andern/möchten etliche sein/die da gedechtẽ/Es weren diese grausame hendel/dem Bap[illegible]m zu leid/ auff Paulum Farnesium/ den dritten Bapst dieses namens/ erdichtet /vnd nicht also geschehen/wie sie erzelet. Welchs fürwar trewlich vnd von hertzen/von Gott dem almechtigen/zu bitten were/ nicht allein von wegen des Bapstumbs / sonder auch zu gut/ der gantzen Christenheit/die vom Gott solcher ding wegen/vbel hören vnd grosse anstös vnd ergernis erleiden mus.

Aber es sind leyder noch wol andere stück mehr verhanden/die nicht weniger schwer zu hören/ denn diese/Aber so hell am tag/ das sie vnleugbar sind/ Auch noch auff den heuttigen tag/durch etliche fromme leut für gebracht werden können.

Als nemlich/das er ein wissentlicher todtschleger ist gewesen/ darumb er auch in gefencknis kommen/ vnd so jhm nicht heimlich davon were geholffen/Hette er vieleicht seinen lohn darumb empfangen.

Item/so hat jhn sein eigner schwager/ Nemlich seiner schwester Tochter man/ auff ein zeit/in eim Stetlein heist Galesius/ bey seiner frawen/ die seine Nunne war/ ergriffen/vnd inn hals verwundet/das er das malzeichen bis inn sein end getragen hat/vnd von iederman vnleugbar gesehen ist worden.

Item/da er zum Bapst erwelt werden solt/da hat einer aus den Cardinelen/ genant de Ara celi/ der etliche zeit Farnesij beichtvater gewesen/die andern Cardinel gewarnet/das sie jhn nicht zum Bapst machen solten/denn er ihn offt beicht gehört(wie es denn bey jhnen der brauch/ das in des Bapsts wahl/auch was in der beicht gehört/ nicht verschwigen darff werden)aber alweg befunden/ das er nicht gleube / das ein ander leben sey nach dieser zeit/weder zum guten noch zum bösen. Im Bapstum hat er ein bastharten gezeugt/ein töchterlein/ist in eim stetlein heist Frascada auferzogen worden. Item so hat er auch nach dem er Bapst worden ist/seinem eignen Tochterman der Constantie man mit gifft vergeben lassen/damit er vngehindert seinen mutwillen volbringen möchte.

Item/so hatt er etliche böswichter bestelt vnd geschickt / das sie den frommen fürsten Ferdinandum Gonzagam/ermorden solten/Die auch vber dem handel gefangen/vnd frey bekant haben/das sie vom Bapst darzu verordnet weren solchen mort zu volbringen.Darumb er jhnen/etliche bistume jhren sünen zugeben / verheissen hette/wann sie den fromen Fürsten vmbrechten. Item/ als er auff ein zeit ein Legaten gen Venedig wolt schicken/ der im daselbs seine gescheffte ausrichten solt / Erwelet er einen dazu mit namen Joannes della Casa /der vorhin öffent lichein büchlein im druck hat ausgehn lassen/darin er frey klar schreibt/das die Schandlaster vnd Sodomitische sünd/nicht allein nicht sünde/ sonder ein Göttlich werck seyen.

Der

Derselbig hat auch hernach alle gelerten im Deudschen land/so das Euangelium lernen/mit eim besondern büchlein in Ban gethan. Item des Babstes Son Petrus Aloysius/hat ein mal ein gantz Kloster Münche / mit gewalt geschendet/vñ sonst vnzelich viel Sodomitischer tugenden begangen. vnd wen man solche tugende/ für den heiligen Vater/den Babst gebracht hat/ so hat er gelechelt vnd gsagt/es were ihm natürlich/vñ hat also das fromme Sönichen entschüldigt.

Item/so hat Paulus aus Bebstlicher gewalt / ein sonderliche vnd newe weises die sünde zu vergeben/vnd aller sünden Ablas zugeben erdacht. Nemlich/er hat etliche Pater noster körner/oder ringlein(wie mans nent)genommen/die selbigen gesegnet / vnd vmbs gelt verkaufft/vnd öffentlich fürgeben/Welcher solcher Pater noster körner/eins anrüre/oder daran bete/dem sollen alle sünd verzeihen vnd vergeben sein/ob er gleich nicht von hertzen bete.

Diese/vnd andere stück mehr/sind so öffentlich am tag/Das sie auch bey leben Bapsts Pauli öffentlich im druck/mit eim büchlein/in Italia ausgangen sind. Daraus du frommer Leser wol lernen magst / wie der Babst ein heupt der Christlichen kirche / ein Stathalter Christi/vnd nachkommen Petri/ vnd der Aposteln sein mag. Item was guts zuuerhoffen sey/wo ein solcher oberherr vnd regent sein soll. Denn ist es war/wie es nicht erlogen sein kan/wie Paulus sagt/Das aus dem heupt der gantze leib/durch die glieder vnd fugen / handtreichung empfehet/vnd aneinander sich enthelt/vnd also zu seiner grösse kömpt/Colossen.ij.cap. So mag ein jeder kleinuerstendiger wol gedencken/was es für ein leib sein wird/der von eim solchen verterbten heupt/ geregiert werden soll. Were es nicht billich? wan man ein rechte Christliche Reformation anrichten wolte/das mann an eim solchen verwüsten vngesunden heupt anfienge / damit es in der

 leer

lere vnd leben recht Reformiert / vnd geartzniet würde/
wenn es darnach an jhm ſelbs geſund were/ ſo were den
andern glidern bald zuhelffen/ die weil ſie wüſten wem ſie
gehorſamen/ vnd vnderthenig ſein ſolten. Aber ſo lang
das nicht geſchicht/ vnd das die gewalt bey einem ſolchen
verkerten vnſinnigẽ heupt bleibt/ So mache mann Conci-
lia/ Synodos/ Reichstag/ oder andere ordnungẽ/ ſo wird
doch nichts ausgericht/ ſonder iſt koſt vnd arbeit / alles
verloren/ Denn wie es inn der natur iſt / ſo iſt es auch
an dem geiſtlichen leib. Wütet/ tobet/ das heupt / vnd iſt
vnſinnig/ ſo müſſen auch alle andere glieder / des gantzen
leibs/ toben/ wüten/ vnd vnſinnig ſein. Jſt es geſund / ſo
kan es alle gelider/ mit ruw vnd ſtille/ in gutem friede er-
halten. Vnd ob ſich etwa ein vnrat am leib zutregt/ ſo
kan es im bald helffen / damit das ſchedlich abgeſtelt/
vnd der gantze leib in rechter geſundheit bleibe. Darumb
frommer Leſer/ wolleſt dis ſchreiben im beſten (wie es
auch geſcheen iſt) auffnemen/ vnd Got trewlich bitten/
Das er gemeiner Chriſtenheit/ mit ſeligen vnd jhm gefel-
ligen mitteln/ wider zufrieden helffen wölle. Damit
wir hie ein friedſams Chriſtlichs/ Gottgefelligs/
leben füren/ vnd dort das
ewig erlangen/
Amen.

P. Aesquillus oberstermeister der Bischoffe/entbeutet M. Fortio/ beyder rechten erfarnen/ seinem besondern geliebten Bruder/ freud vnd gnad.

DJe hart mich bekümmert hat/geliebter Bruder/ dein abscheid aus dieser Stat/hast du selber wol gespürt /als du von mir gescheiden bist/auch hernach gnugsam/durch meinen brieff erlernet. Jch hette mich entweder mit dir hinwweg müssen/wo der Bapst mein abwesen nicht mehr /denn meine gegenwertigkeit geförchtet. Oder(wo ich anders sterblich were)hette sterben müssen. Aber diewil ich gegëwertig bin/hat sich der Bapst nicht an mich setzen dürffen/denn er wol bericht/ wie es Adriano dem sechsten/vnd Clement dem sibenden/ nicht wol drüber gangen ist. Denn nach dem der almechtig Gott gewolt/das ich der Bischoue/ vnd Bepste / Oberstermeister sein solt/hat er mir eine solche natur/vnd eigenschafft dazu verlihen /das ich dem todt nicht weiter vnterworffen sein solte / denn wie es auch die natur gibt/ das ein mensch nicht mehr denn ein mal sterben solle/ wie ich denn ein mal gestorben bin/vnd fürder mehr nicht getödt werden mag/auff das ich die Bischoffe vnd Bepste/ für vnd für straffen vnd treiben möge. Aber dich acht ich selig/mein Marce Forti/das du so bald/eine herliche kundschafft himmelscher leer erlanget hast /die du aus vnserm gesprech empfangen /als du mit etlichen wenigen vom himmel entrunnen bist/Da der Bapst Paulus vnsinniglichen

sinniglichen wütet/ vnd dich entweder zum widerruff/ oder zum todt erfordert. Deñ wie könte ein mẽsch gewissen kuntschafft vnd bewerung der gnaden Gottes gegen im haben/ denn so ihn die Bischoffe/ Priester/ vnd Phariseer (wie sie auch Christo dem heupt selbs gethan haben) vermaledeien / durchechten / veriagen/ vnd zu aller marter vnd pein/ ersuchen. Damit ich aber solche ding vnterlasse/ die du als von Gott gelert selbs wol weist / So will ich zum heupt handel/ darumb ich dir jtzt schreibe/ greiffen.

Es ist dir noch woll eingedenck (als ich achte) wie du mich auff ein zeit gebeten/ da wir von etlichen himlischen dingen miteinander redten / so ich/ nach meiner gelegenheit / die Helle vñ helsche geheimnis durchwander vnd erfüre/ wie ich die himmelschen sachen erkündet hab/ ich wolte dich des selbigen auch berichten.

So hat es sich jtzt (wie wol mit genawer not) bege-ben/ das ich am negsten/ als der alt Doeg (ich rede von Paulo Farnesio dem Bapst) gestorben/ vñ in die helle ge-getragen ist/ drunden gewest vnd viel gesehen hab. Wan mirs die Bischoffe/ vnd andere menschen gleubten / würden sie Jhesum Christum nicht also verfolgen/ oder seine Kirchen verwüstẽ. Ja sich selbs nicht von Christo/ durch erlogene vñ abergleubige ding lassen treiben. Weil ich aber jtzt nicht kan bey dir sein/ vnd solche ding mündlich erzelen/ so hab ich dir diese gantze Tragedy vñ geschicht/ mit kürtze in disem breiff anzeigen wollẽ/ Allein betrachte du mit fleisigem gemüt/ wie denn dein gewonheit/ was du hie liesest.

PAulus / den man auch Salulum nennẽ mag / ist am neunden tag Novembris vor mitternacht gestorben. Da was ich vmb dieselbige zeit bey Tito Polybio/ den du wol kennest/ ein redlicher mann vnder allen Römischen bürgern / den mann warlich für ein weisen man darge-ben mag. Vnd als wir ein guten teil der nacht / mit ge-

sprech

ſprich von der Chriſtlichen gemein angſt vnd not / auch wie jhr geholffen werden möchte/vertriben/aber noch nicht gar ausgeredt/ſonder auff ein andere zeit anſtehn lieſſen / wolte Polybius/ ich ſolte dieſelbige nacht bey jhm bleiben. Vnd als ich eben entſchlaffen was/ſich do kümpt mein Engel/ der mich vor zehen Jaren inn himmel geſürt hatte/ſtund bey mir vñ ſprach/Stehe auff P. Aeſquille/ wiltu anders ſehen/mit was pracht vnd pomp Paulus der Babſt/vom helliſchen König/ vnd ſeinem Hoffgeſind empfangẽ wird. Da ſprach ich/ Iſt den vnſer heiliger Vater der Babſt todt? Er Sprach/ Ja/ er iſt ein mal geſtorben/hat er anders je gelebt. Aber alle heiligkeit hat er Chriſto gelaſſen vnd ſeinen heiligen/vermeint / er hab gnug/wenn er allein mit dem titel vnd namen/ der allerheiligſt genent werden möchte. Wolauff ſprach ich / ich wil mit dir gehen /vnd willig folgen / wo du mich mein trewer gleitzman/ hinfüreſt. Spricht er/wir wollen zum erſtẽ ins Palatium gehn/da finden wir Paulum noch ein wenig athmen/denn er am letzſten hinzug ligt / vnd ſind viel Teuffel bey jhm/ aber wenig menſchen. Denn dieweil man ſich ſeines tods eigentlich verſahe/ſo wartet ein jeder ſeiner ſchantz/etliche reumten die Kaſten/ die andern teileten ſeine kleidere/die dritten ſein ſilbergeſchir/vnd andere anders/wie es denn in ſolchen ſachen zugeht. In dem wie das geſchach / da verſchied vnſer Allerheiligſter Vater. Da was einer vnter den Teuffeln der für ein Fürſten/vnd höherer wirdigkeit denn die andern geachtet ward/ der trat hinzu/vnd ſprach/ Nun helff dir der Satan/der vnſers reichs ein auffenthalt/vnd beſondere zier iſt. Nach dem nam er in bey der hand/ vnd füret jhn in ein faſt tieff finſter thal/in welchem zu beiden ſeitten/hohe cypreſſen beum ſtunden/ſo dick/das kein ſonnen ſchein/nirgent dadurch kommen mocht / Inwendig aber desſelbigen thals was ein wüſter ſtinckender ſee/den ich mein es ſey

der

der Auernus / oder sonst etwa einer seins gleichen. Da hies der Dracolycus (also hies dieser fürst der Teufel) ein lang weibskleid / rostig von farben herfür tragen (denn Paulus gar nacket hinweg gefürt was) dasselbig kleid war voller feuriger schlangen / vnd zuring vmbher mit Scorpionen vmblegt / wie ein schweiffe. Da bedaucht mich nicht anders / deñ Paulus were gantz vñ gar zu einem alten / wüsten trunckenen weib worden / gar viel anders denn Joannes der Bapst gethan hatte / der sich fur ein mann ausgab / vnd sich das bald erfand / das er ein weib war / da er ein kind gebar. Jch verwundert mich aber darüber zum aller höchstẽ / das man alle seine grösten laster / im selbigen kleid / abgemalet sahe / als da sind todtschleg / vergifftung / verreterey / blutschand vnd andere vngehörte hurerey. Darnach zohẽ sie jm zween schu oder stiffel an / von schweinen leder / vñ setzen jm ein hut auff von eim fuchsbalg gemacht. Darüber setzten sie jm auff ein Bischoffs huet mit dreyen kronen. Aus denen was die vnderst / so vmb die stirnen vnd schlaff gieng / von einer schlangen geflochten die hinden vnd vornen köpff hatte / die andere was von eytel gifftigen ottern / zu oberst was ein schlang mit zweien hörnern / die bis auff die spitz der infeln reichte. Am hals hatte er ein kleinot hangen / was von zweyen schlangen geflochtẽ. Zu beiden oren / waren bundte frösche / fur die güldene ohrschellen. Seine hendtschu waren aus bley gemacht / vnd die armring aus ottern geflochten / auff das ihm ja nichts mangelt / was zu hürischer zier dienet.

Nach dem setzten sie jhn auff ein grausam thier / des har mit gestocktem menschen blůt zusamen gebachen war Vnd seine haut von mancherley farben / geflecket. Jn welchen die namen aller yrthum / vñ lesterung / die wider Got vñ Christum von anfang der menschen geschehen sind geschriben stunden / als ob sie darein geetzt weren / Der Aegipter /

er/Phariseer/ Essener/ Hebionider/ Manicheer/ Arianer/ Mahometaner/vnd Pelagianer/One die/so die Papisten/ Gott vñ Christo zu schmach erfundẽ habẽ. Vnd dis Thier hat sieben heubter/ vñ zehen hörner/vnd auff jedem horn ein krone/durch welche die Königliche gewalt in diesem Thier angezeigt ward.

Es hatte auch Paulus ein gülden trinckgeschir mit jhm genommẽ/war gleich wie ein Kelch/damit die Priester Mess halten. Daselbige trinckgeschir trug er in der hand/ gleich wie die Deudschen thun/wenn sies einander bringen. Mit solcher zier fürten die Hellischen diener/den Bapst hinab durch das Thal.

Mich aber fürte mein Engel auff der rechten seiten am berg/das ich diesen pracht/ vnd alle ding gantz klar durch die Cypres baum oben herab sehen konte. Vnd als wir ein wenig fort kommen/ da horten wir ein gros getrapp von Reisigem zeug. Da sahe ich durch anzeigung meins Engels/Petrum Aloysium des Bapsts son/der selb/ als er gehört/ das sein vater kamen solt/ ist er jhm entgegen geritten/ sas auff einem Bock/was grösser denn ein Ochs/hat ein Bocksfel vmb sein leib/an seiner brust hieng jhm/an stat des güldenen kleinots/ein grosser Priapus/vnd daneben(des ich mich fast verwundert) hieng ein kleins kneblein/was halber nacket. Vmb jhn lieff eine grosse schar schandbuben/mit zarten kleidern angezogen/ doch hinden hinzu alle nacket/ wie die Affen. Die vbrigen aber/so bey jhm waren/Ritten alle auff grossen Ziegen/vñ in jhren fenlein hattẽ sie alle Priapos gemalet(weis nicht warumb)Da hat Petrus Aloysius/mit sampt Constantia seiner schwester vnd Stiffmuter/ die bey jhm war/jhren vater kaum mögen kennen/in dieser schar der schwartzen Reisigen. Denn er jtzt gar anderst bekleidet/vnd gantz anders sahe/auch nicht mehr sein weis pferd/ vnd köstliche Trabanten/wie ers im leben gehabt hat. Ja er hette jhn

auch gar nicht können kennen/wen er nicht den Bapst het gesehen/vnd seine stim gehört hette. Als sie nahe zusamen kamen/vnd ein ander gegrüsset hatten/Spricht Aloysius zu seinem vater/Sihe/bistu auch hie rab kommen/Meinete ich doch du würdest in himmel fliegen/ wen anders die seel nicht mit dem leib stürbe/das ich leider etwa nicht gegleubt/aber jtzunder wol innē werdē mus. Es hat dich doch der mehrer teil der menschen/fur ein Gott gehalten auff erden. So hastu selbs den himmel denen zugesagt/die dich eheren/auch die seelen von der hellen erlöset. Item/du hast auch jderman verzigen/vnd alle pein nachgelassen. Die zu deinem heiligen stul mit andacht widder gekert habē denselbigen hastu auch viel nachgelassen/von der strenge des alten rechten/Wie denn jtzt mit den Deudschen Fürsten vnd landen geschehen/ die von dir abgefallen/vnd weis nicht was Euangelischer leer sich ergeben hatten/denen du zu bekrefftigung solcher ding /drey Bischoff/vñ gesante Legaten von deiner seiten/geschickt hast. Wiewol alle deine beste freund(vnter denen ich auch einer)wol gewust/das du selbs wenig gehalten/ auff die ding/so du andern für hoch verkaufft/vnd nur für Fabel geachtet hast. Denn ich noch wol gedenck/ wie du mir ein mal sagtest/es were kein Teuffel/ noch kein Helle/ doch so müste mann die ding erhalten/ das sie ein schön ansehē vñ fast gut werē/die leute zu betrigē. Denn man mit solchē dingen/nicht allein land vnd leut erhalten/ sonder auch mehr darzu vberkommen möchte. Darumb vermeint ich/ dieweil ich dein son/vnd mit solcher lehr von dir vnderricht war/ ich möchte thun auff erden was ich wolt/Daraus sind geflossen/ so viel schantlaster mit knaben vnd medlein /so viel todtschlags vnd reuberey/vnzeliche lesterung/wider Gott vñ Christum/mit sampt andern lastern vnd bosheit/in denen ich dir nachgefolget/vnd jhr so viel begangen hab/das ich jhr so voll bin worden/das mich

widder

widder Gott noch die welt mehr mögen leiden. Darumb ich/wie andere Tyrannen/welcher keiner on blut vnd todschlag hieher kömpt/in diese grube gefallen.

Darinn ich nu wol jnnen werde/ das eine hell vnd Teuffel sein/durch welche alle laster gestrafft werden mit ewigem fewr/dem ich wenig nachgedacht/oder sie vermitten habe in meinem leben/die weil ich also vnterricht/vnd solche lehr von dir empfangen hatte. Darumb/o Vater/ bedörffen wir vns hie keins andern versehen/denn angst vnd not/vnd ewige verzweiflung. Auff solchs erseufftzet der Vater/ vnd erstummet gantz vnd gar/hatte allein acht auff das end/ wie es jhm doch zuletzt gehen würde. Vnd sihe/wie sie also ein wenig mit einander fort redten. Da hort man ein gros geschrey von Rossen/vñ brüllendē Lewen/das waren etliche Keiser/König/Tyrannen/vñ andere Fürsten vñ Hern/die etwa solche gewalt dem Thier vbergeben/vnd von dem trinckgeschir der huren aus Babilon/getruncken/vnd sich mit jhr vermischt hatten. Diese sind jhr entgegen zogen/vnd haben jhr elend beklagt.

Nach diesen ist eine viel grössere schar kommen von Bebsten/Bischoffen/Cardineln/Epten/München/ vnd Pfaffen/die sind alle auff Hewschreckē geritten/die waren angezogē wie die Ros so zum krieg gerüstet sind jhre heupter sahen/als ob sie güldene kronen aufftrügen/hatten angesicht wie ein mensch/ vnd lange zöpff wie die weiber/jhre zeen waren Lewen zeen/vnd alle mit eisern pantzern bekleidet. Hatten lange schwentz/vnd am end der selbigen/spitz wie die Scorpion. Mit solchem pracht(da mit ich dich nicht lenger auff zihe) sind wir kommen bis zu der eisern statt Ditis des hellischen Königs/in das trübselig reich. Da waren schwibogen auffgericht/ vnd grosse seulen/ mit Triumph vñ sigzeichen/in welchen die namen vñ herlichē thaten vnsers aller heiligsten Farnesij/ingeschrieben vnd zu schawen stunden.

Der erste schwibogen was vor der Statt thor/Der zeigt an die Erste frucht der heiligen thaten Farnesij.

Dieser schwibogen war von eitel bley gemacht. Da sahe ich/ das Paulus darin gegraben stund/ wie er Alexandro Borgie dem Bapst/seine schwester verkuppelt vnd heimfüret/damit er sich seiner schulden entledigē möchte. Auff der andern seiten/stund ausgestochen/ Wie Paulus seiner anderm schwester(die nu zu viel in dz geschlecht der Fregnesier geriet) gifft eingos/darumb das sie andere lieber hatte/denn Paulum jhren bruder.Es müssen aber die jenigen gütig leben/so auff andere güter hoffen/ wenn sie das jhre vnnöttig verthun. Es zeigt auch das obertheil an diesem bogen klar an/wie er sein mutter auch mit gifft getödtet hat. Vnd auff diesem bogen stund also geschrieben.

Paulo Farnesio dem weitberümpten Patronē/aller hürenwirt vñ Todtschleger.

NAch dem sind wir in die stat komen/da sahen wir ein ander gebew/das war aus eytel mösch gemacht. Da stund innen/ wie Paulus Triumphiert / von wegen einer jungen Junckfrawen von Ancon.

Denn nach dem er mit grossem beschis vnd büberey/den roten Cardinals huet erlangt/ vnd als ein Legat gen Ancon geschickt war/ gab er sich aus für ein kauffman/vnd beschies also die Edle Junckfraw/die er zum eheweib nam vñ beschliff/Welche/als sie jnnē ward/ wer er war/vñ das sie nicht sein eheweib(wie du weist/das er sie nach Bepstlichen rechten/zur ehe/nicht haben mocht) sonder seine Hur sein solt/were sie schier taub worden/vñ von sinnen kommen. Doch gebar sie jhm einen Son/ den

namte

nante er Petrum Aloysium die herrliche zier des Römischen namens. Auff demselbigẽ gebew war also geschriebẽ.

Paulo Farnesio Cardinali dem grossen schalck/haben die Landbescheisser dieses werck auffgericht.

ALso giengen wir fürder. Da sahen wir ein ander malzeichen/das was aus bley/zinn/vnd ertz gegossen. Da hab ich gesehen aus künstlicher art Paulum den Bapst gegosst/mit seiner Tochter Constantia. Die jhm weit mehr freuntlich vnd vnterthenig war/ denn eine Tochter einem vater thun solt. Dagegen stund/ wie Paulus seines Sones sons weib/ein schöne/hübsche/ehrliche/züchtige Matron/ von hohem stamme geboren/begerte zuschenden/ vnd jhr der alt bock an lag/jhm zu verwilligen. Oben auff diesem schwibogen/stund wie Petrus Aloysius den Bischoff Fanensi vnterstund zu seiner Sodomei zu zwingẽ/des auch derselb gut jung Bischoff gestorben ist. Hie bey stund auch wie Paulus sein vater lachet/als ers vernommen hat/vnd jhn absolvieret. Vnd von wegen solcher adelichen that/ was oben am selbigen bogen geschrieben.

Paulo dem dritten Bapst des namens/vnd seinem son/ den grossen hurern/Ehebrechern/vnd knabenschendern/hat die vnkeusch schar/dieses zu ewiger gedechtnis gebawet.

DArnach sind wir kommen auff den weiten platz/Plutonium genant/da sind zwey trophea auffgericht gewesen aus hartem vnd rotfarben saltzstein. Da stund im dem einen/wie die Perusiner vberweldiget/vñ vnderdruckt sind worden. Im andern/wie Ascanius Colona/der from Fürst/aus seinẽ land mit grosser gewalt/von diesem altẽ Bock/vertrieben ward. Vber diesen beiden stund ein solcher titel geschrieben.

Paulo

Paulo Farnesio dem Babst vnd grausamen Tyrannen/haben die Tyrannen diese trophea/zu ehren gestelt.

NIcht fern von dannen/ auff der andern seitten des platz stunden zwo grosse viereckete seulen /weis nicht aus waserley materi sie gemacht waren/da stund in der einen/wie er Camerin mit beschis vñ betrug ein nam/vñ die Fürstin/mit sonderer weisheit vñ frömigkeit begabet/ daraus vertrieb. In der andern/da sahe man mit was listẽ er das Collegium der Cardinel hindergangẽ /das sie im vewilliget Placentz vñ Parma/mit Camerin abzutauschen/der doch keins sein war/Durch welche vrsach/ Petrus Aloysius sein son(den er zum Herren beider stete/Parma vnd Placentz gemacht)zum todt gebracht ist worden/Vnd deren titel war also.

Paulo dem dritten /hochberümpt inn vnzalbarer vnd grosser veretterey/ hat Judas Iscariotes mit andern Verretern/diese seulen gesetzt.

AN der dritten seiten des platzes/stund ein bogen/ was gemacht wie der himmel/da waren die sieben Planeten inn/vnd die zwelff zeichen/ mit sampt viel andern Sternen/den Astrologis wol bekant.Da stund vnser Paulus/beim Dionysio Seruita/vñ dem Gaurico/mit andern Astrologis/die alle in den auffsteigenden zeichen/der Planeten aspect/vnd den heusern des Gestirns suchten /wie es dem Babst bey seinen leben gehen solte.In welchem sie alle so gar verwirret/das einer gemeint solt haben/sie weren allsampt vnsinnig.Darauff was ein solcher titel geschriben.

Paulo Farnesio dem Babst vnd Astrologo/grossen zeuberer vnd warsager / haben die Sternkuker diesen bogen gemacht.

Jm

Am vierden Eck vnd winckel des platz/ da war ein seltzamer baw/mit rotem wachs gemacht. In welchen waren viel geinfleter Bischoff vnd Ept/ vnder denselben waren drey fürnemlich gleich wie richter/mit purpur beklaidet. Bey demselbigen ort/waren diese vier buchstaben geschrieben S.S.T.C. hat nicht anders ein gestalt/denn als ob es/eins heiligen Concilium versamlung were. Darinn mann handelte durch wenige (wie das anzeigen etliche brieff/die da gelesen vnd geschriben wurden) das mann die warheit vnterdrucken/vnd den Keiser betriegen möchte. Da hettestu gesehen wie etliche verachtet worden/vñ von dannen weichen musten/darumb das sie die warheit/nicht mehr denn ein wenig vnterstunden zu beschirmen/vnd sich jhren verkerten ratschlegen / etlicher massen widdersetzten. Daselbs sahe ich ein Doctor der artzney/doch ein besserer Astrologus denn ein artzt F. C. der ward mit geld bestochen/das er sagen/ vnd mit schrifften solt lassen ausgehn/Es were ein vngesunder lufft zu Trient/den heiligen vetern schedlich. Damit man (den Keiser zu betriegē) das Concilium an ein ander ort legē möchten/an welchē sie sicherer vñ freier/auch mit mehrer stimmē jhre Tyranney volbringen oder zum wenigsten das Concilium verlengern möchten. Demselbigen was zu widder Alexander T. auch ein gelerter artzt/der sagt/ das ein gesunder lufft/vnd alle ding heilsam da weren / das auch weder am ort/noch ander gelegenheit ichtes mangelt/darumb das Concilium picht da solte gehalten werden. Aber wiewol er das sagt/ auch der Keiser hefftig dawidder war/kam es doch darzu/das mit erkaufften vnd verfelschten stimmē im rath der mehrer teil der vetter ghē B. zogē. Dieser schwibogē hat auch sein vberschift/mit diesen wortē

Paulo dem dritten Babst des an[illegible]ens/ der Concilien/vnd des gemeinen fridens [illegible]störer/haben dreyssig Bebste dis zu ehren auffgericht.

Mitte

Jtem auff demselbigen platz/ da war eine seul aus
gantzem Adamant gemacht/da hab ich mich nicht
gnug können verwundern/ wie ich alle verfolgung vnd
blutige krieg der heiligen/so klar darin gesehẽ kõnte / das
man het müssen sagen/es were nicht allein gemälet/sondern
es geschehe warlich mit der that/was darin geschẽ ward.
Es war aber ein gantz newe art/ die sonst nicht ge-
breuchlich ist/zu kriegen/der waren zweierley. Auff dem ei-
nen teil / stund ein hauffen zamer Scheflein/mit wei-
ssen kleidern/die hatten alle güldene kronen auff jhrẽ heup-
tern/mit wunderbarem glantz vnd schein. Bey demselbigẽ
hauffen/ stund ein Lamb/das was jhr Heuptman/das
hatte sieben hörner/vñ so viel augẽ. Auff der andern seiten
stunden reissende Wolffe / waren zwar alle wolff/aber
nicht all zu gleich bekleidet. deñ etliche hattẽ rotehüt auff/
die andere Bischoffs infelen / etliche Münichskappen/
von mancherley farben/vnd andere anders. Vnter denen
war einer höher denn die andren/der hatte drey kronen
auff seinem heupt/gleich in aller gestalt/wie ein Bapsts
krone ist. Sie hattẽ auch alle mentel vmb/etliche rot / et-
licheblaw farb/etliche schwartz/etliche aschẽ farb/vñ an-
dere weis. Die strittẽ alle mit dem scheflin auff diese weis.
Das diese wolff/den hauffen an allen orten anlieffen/vñ
erwüscht ein jeder ein schaff/trügs dahin/vnd fras es. Die
scheflein stunden forchtsam/vnd theten nichts anders/
denn das sie etwan zusammen/in ein hauffen sich stelten/
etwa flohen /huben jhre heupter vber sich in himmel/
schrien kleglich/vnd sahen das lamb an.

Das Lamb aber hatte eine stange/wie ein Creutz/da-
mit facht es/etwa jeuchten es die Wolffe / etwa lieff es
jhnen nach/bis sie in eine schwartze grube fielen/die nicht
fern dauon war. Jn dem andern theil war ein streit/auff
diese weis. Nicht fern von dannen hielt ein grosser hau-
ffen gewapneter/waren gleich wie die/von denen ich ge-
oben

oben gesagt die mit Petro, Aloysio gezogen sind / deren aller Oberster war Paulus der dritt. Vnter diesen hatten etliche blosse schwerter / etliche brennende Fackeln/etliche trugen trinckgeschir voller giffts. Die mit den blossen schwertern / füret ein Cardinal/des Babsts Legat/war noch fast jung/aber vbermütig vnd Ehrgeizig/auff des selben kleidern stund also geschrieben.

Ich will gehē/vnd ein solche schlacht volbringen / das mein Ross in der Lutherschen Blut schwimmen soll.

DJe hatten die welt zwischen zweien schlüsslen in jhrem panier stehen. Widder die fochten/nackete vn̄ vngwapnete leut/etliche hatten nicht mehr denn in der einen hand eine Feder/in der andern ein Buch/damit empfiengen sie der Feinde streich/etliche huben jhre hend auff gegen dem Berg/als ob sie zu Gott beteten. Denn dieser hauffe stund an einem berge/auff welchem ein gros auffgerichtet Creutz stund/welches överteil bis in Himel reichet/ vnd hieng am selbigen Christus Jhesus der Son Gottes/vnd stund ein Titel vber seinem heubt geschrieben/ der lautet also.

Dis ist der sieg/ damit man die welt vberwind/ vnser glaub.

HJe erhub sich ein schwerer streit/ vn̄ eine seltzame weise zu siegen. Da sahe man wie etliche von den Christen gefangen wurden vnd in kercker gelegt/etlichen ward mit gifft vergeben/etliche stunden vnd lobten Got/vnd Christum seinen son/ andere warff mann gebunden in die wasser/andere wurden auffs Meer verkaufft/ oder sonst vertrieben vnd verjagt. Von welchen dingen die feind

 selbs

selbs erschrocken vnd grisgrammeten/bissen jhnen selbs die zungen ab/vnd raufften jhr har aus. Das vnd noch viel mer/war alles in der gegossenē seul/dz ich nicht alles erzelen kan. Denn da hab ich etliche kent/ die des Bapsts diener/vnd vollstrecker solcher grausamheit waren/ deren ein teil gestorben sind/ etliche aber noch leben/welche/wen ich sie nennen solt/würde sich die gantze welt darob verwundern/doch sind etliche durch jhr selbs eigene sünd vnd laster/so offenbar/das nicht not ist/sie zu nennen. Der andern geschweig ich/das man nicht gedechte/es geschehe mehr jhnen zu leid/denn aus Christlicher liebe. Ich hette aber schier vergessen/was an dieser seul geschrieben stund/also.

Paulo dem dritten / haben von

wegen seines sonderlichen hasses widder Christum und alle Christen, auch seiner glückseligen thaten, die er widder sie gefurt, der ihm kundschafft geben, Türn, Schiff, Wasser, aschen, ueriagung ins elend, schlachten und andere uerherung in Italia, Franckreich, Hispania Engelland, und Deudschem land, der gestalt, das er des Antichrists namen billich tragen mag, die Keiser, König und andere Fürsten, darzu die Bebst, Cardinel, Bischoff, und andere gewaltigen des Römischen stuels, auch alle gesalbten, die hie sind, dieses sigzeichen, aus einem lautern Adamant, zu ewiger gedechtnis, lassen weihen.

Jnn dem wie ich mich also verwundert / vnd verstürtzt war/an den grossen dingen/die ich sahe vnd lase/ da vermanet mich mein Engel/das ich solt auff die seite des Platz sehen/da des Plutonis hoff war. Vnd sihe/ da sahe ich vnzalbarlich viel diener/da etliche/tisch/stül/ vnd benck trugen / etliche tischtücher vnd zwelen/andere schüsseln vnd trinckgeschir/die andern messer vnd anders. Vnd gleich von stund an waren tisch vnd stül bereitet/

auff dem gantzen platz / vnter denen war einer höher/ köstlicher vnd fleissiger/denn die andern zubereittet / der stund auff eim wolff/vñ auff eim Trachen. Da satzt man die hure/vnsern heiligen vater den Babst auff/der hatte das gülden trinckgeschir in beiden henden. Darinn war dieser huren monatlicher vnflat/vnd aller Teuflischer samen/den man finden möcht. Zu diesem giengen mit geneigtem leib/die König dieser erden/welchen sie/nach dem sie jhr die füs geküsset hatten/von diesem tranck/zu trincken gab. Vnd als sie getruncken/haben sie sich alle mit jhr vermischt.

Nach dem aber das alles geschehen war / traten hinzu des Plutonis diener/vnd namen die hure von Babilon/das ist den Babst/vñ fürten jhn zu der fleischbanck/ vnd hie(grawsam ist es zugsagen)hieben sie jhn zu stücken/vnd trugens vber Tisch/das die König davon essen. Vnd als sie das fleisch gegessen/ist sie ein grosser vnwillen ankomen / vnd haben das rohe fleisch vnd stinckend tranck widder gespeiet. Da geschach ein wunderding/ denn das fleisch thet sich alles widder zusammen/vnd ward widderumb ein Babst draus. Nach dem sind sie all vom Tisch auffgestanden/als jhnen der Dracolycus ein zeichen gab. Vnd man hat die hure mit all jhren bulen vnd der gantzen schar/für die Stat hinaus gefurt/zu einem See/der brante mit schwebel vnd pech. Da wincket mir mein Engel/das wir nachfolgten/vnd sehen das end dieser Tragedi.

Vnd als wir dahin kamen/da warff mann die hure mit jhren bulen/liebkosern/buben/vnd die gantzen menge/mit einander in den See/da müsten sie gepeiniget werden/jmmer vnd Ewig. Dis ist Pauli des Babsts end gewest/das ist der Theil seines kelchs/ vnd aller Gottlosen/ den jhnen Gott eingeschenckt hat.

Auff solchs / wolt es meinem Engel nicht ge-

 fallen/

fallen/das wir widder in die statt Ditis keren soltẽ. Son-
der er füret mich vber einen hohen Berg/vnd verbot mir/
das ich nicht hinder sich sehen solt/oder still stehen. Denn
wo ich dasselbig thete/so wolt er keine schuld haben an
dem/das mir begegnet/er köndte mir auch nicht helffen.

Ich solte gedencken an die hausfraw Loths / was
jhr begegnet/da sie dem Engel nicht volget / als sie von
der grausamen brunst Sodome/auff ein berg gehen solte.

Wolan ich war jhm gehorsam/gieng mit jhm den
Berg auff/vnd wendet meine augen nicht vmb/sahe allein
auff jhn/vnd gieng jhm nach.

Also kamen wir auff denselbigen pfad/an die stras-
sse/so gegen der Welt widder hinauff gehet.

Vnd sihe da gieng einer aus den Dienern Plutonis
vor vns/der füret das sieben heuptig Thier/darauff Pau-
lus geritten war. Das trug auff seinem rücken/ das gros
trinckgeschir/das war eben vol des grewels vnd vnreinig-
keit/dauon die Könige zuuor getruncken hatten.

Da fraget ich meinen gleitzman was daraus wer-
den wolte. Da sagte er mir/Es sind die gaben vnd ge-
schenck/so Pauli nach kommen / von Plutone geschickt
werden. Das Thier/auff das er zureittẽ hab. Das trinckge-
schir/das er mit demselbigen tranck/der Fürsten/vnd an-
dere völcker/gunst an sich ziehe/gleich wie andere Bebst
auch gethan haben. Ich hoffe aber / es werde dieser
tranck nicht mehr so viel krafft haben/als etwa /da die
welt nicht bessers wuste/weil die Bebste den tranck Chri-
sti heimlich vnd verborgen hielten. Aber jtzt/so der mehrer
teil den heilwertigen vñ süssen tranck des Hern anfehet zu
schmecken/halte ich es werden wenig mehr zu dem Hu-
rischen tranck kommen.

Da sprach ich/Ja/mein trewer gleitzman / ich be-
kenn das du war sagst. Denn nicht allein das gemein
Volck oder etliche gelerten/sonder auch viel aus den Für-

sten/

sten/vnd das noch mehr ist/etliche Cardinel vñ Bischoff/ haben diesen süssen tranck Christi schon versucht. Du weist wol / wie Paulus der Babst/Fregosium vnd G. Contarenum/beide Cardinel/vnd Joan Baptistam Vergerium den Bischoff von Polen/vmb der vrsach willen/ mit gifft hat Tödten lassen/ Vnd Petrus Paulus sein Bruder Bischoff zu Justinopolitan/ eben vmb derselbigen vrsach willen/in grosser gefahr gestanden ist. Den aber Christus gleich wie Paulum/zu grossem nutz seiner Kirchen beruffen vnd bewaret hat/den du wol sihest/ wie er in kurtzer zeit so viel Gottseliger schrifft hat lassen ausgehen/ Mich bedünckt warlich/das er sonderlich darumb vom Herrn erweckt sey/das er ein Lehrer vñ Liecht were vnsers Vaterlands Jtalie. Es sind jhr auch noch viel mehr/der ich jtzt mit fleis schwige.

Da sprach mein Engel/Es ist wie du sagst. Aber/ sihe wir sind schon jtzt bey der Stat Rom. Sprach ich/ Jch sehe es wol/Jch scheme mich aber jtzt jhr. Denn es ist nicht mehr Rom/sonder das rechte Babilon/ vnd ein schandfleck der Christlichen welt. Da sagt er zu mir/Hab kein zweiffel mein P. Aesquille/es sol dieser vnrath in kurtzem abgethan werden /vnd das Römisch Bapsthumb/ das heupt alles vbels hingenomen werden. Wenn das geschicht/so wird nicht allein Rom/ sonder gantz Jtalia/ auff jhre alte wirde vnd herligkeit widder komen/vnd die kirche Christi widder grünen. Dieweil ich dich aber nun gesund widder heim gebracht/so will ich mit erleubnes von dir scheiden. Vnd mein Publi/fare du fort in deinem befohlnen ampt/vñ vermane alle Fürstē trewlich/das sie sich hütē/vor dem schedlichē tranck dieser hurē/auch vor jhrem gesang vnd liebkosen/wollen sie anders sich selbs/ vnd jhr Schiff / das jhnen zu regieren bevohlen ist/an das vfer des heils widder bringen. Vnd/wie er das gesagt/schied er von mir.

DIs hab ich dir mein liebster Flori in einer eil wollen zuschreiben / das du die warheit aller ding / wie es gangen ist vnd noch gehet/von mir vernemest. Farnesius der Cardinal hat die Burg S. Angeli eingenomen/ als bald sein grosvater gestorben ist. Das Collegium der Cardinel/rüstet sich ein newen Babst zuerwelen/da ist ein grosser zulauff/derer die darumb werben. Die Fürsten schlaffen auch nicht/denn es wart ein jeder seiner schantz. Jch fürcht/ es solten wol drey Bebst eins mals erwelt werden/es sey denn sach/ das etwa ein gewaltiger Fürst/ das mehrer teil stimmen auff seiner seiten erkeuffe. Wo das geschicht/so wirt das grawsam Thier bald zu scheitern gehen. Denn ye vngeschickter/vnd widderwertiger die sachen zugehen/je neher das heil/vnd grössere hoffnung der Christlichen gemein sein wird. Hie zwischen aber/die weil sie miteinander also zancken vnd hadern / so wollen wir der freyen zeit/vns von Gott vergünt auch gebrauchen. Mich bedünckt du möchtest jzt wol widder gen Rom komen. Denn das darff ich wol reden / das mir in der grossen freud/der gantzen statt / ja schier der gantzen Welt/von wegē des absterbens Pauli des Babsts/nichts gemangelt hat/denn du allein. Hülffe mir Gott widder zu dir / ich wolte dich nicht mehr von mir lassen. Vnd es sey denn sach/das ich dessen ergezt werde / das ich dein bisher hab mangeln müssen/so will ich wol sagen/Jch sey deiner freundligkeit nicht wert gewest. Gott sey mit dir.

Geben zu Rom / am xj. tag Novemb. Anno/etc. M.D. XLIX.

IMPRESSVM EX ALIO IAM ALIBI IMPRESSO exemplari, quod erat uersum ex latino Placentiæ excuso.

wollen
wie es
nesius
t/ als
n der
ſt ain
rſten
anz.
rwels
ürſt/
Wo
chei-
r die
ung
die-
llen
ch-
gen
r in
zen
hts

10

Ein Brieff an den Cardinal/ Ertzbischoff zu Meintz/ vnter dem Reichstag zu Augsburg/ Anno. M. D. XXX. Geschrieben/durch

D. Mart. Luther.

Mit einer kurtzen Auslegung des andern Psalms.
In dieser zeit nützlich zu lesen.

Witteberg.

Gedruckt durch Hans Lufft.

1546.

Dem Hochwirdigsten

in Gott Vater/Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/herrn Albert/ Tit. S. Chrysogoni Cardinalpriester/Ertzbischoff zu Meintz vnd Magdeburg/Primaten in Germanien/ vnd Administrator zu Halberstat etc. Marggrauen zu Brandenburg etc. meinem gnedigsten Herrn.



Gnad vnd friede in Christo Jhesu vnserm HErrn. Hochwirdigster Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst/gnedigster Herr/Jch hette wol lieber heimlich vnd mit meiner Handschrifft diesen brieff an E. K. F. G. geschrieben/So besorget ich mich/dieser schwinden zeit/das er möcht etwa verruckt auskomen/ vnd mir als denn sonst vnd so gedeutet werden/ vnd vieleicht E. K. F. G. selbs auch damit in verdacht füren. Darumb hab ich den selbigen frey öffentlichen durch den Druck ans liecht wöllen geben/den gifftigen argwenigen Deutern/damit vrsachen jres deutens zu verkomen. Bitte vntertheniglich E. K. F. G. wolten mir solch Schreiben gnediglich zu gut halten.

Denn die weil E.K.F.G. der furnemest vnd höhest Prelat in Deudschenlanden ist/derhalben in diesen sachen mehr thun mugen denn sonst jemand/Hab ich mich lassen meine gedancken vbermugen E.K.F.G. in sonderheit vnterthenigklich mit dieser Schrifft zu ersuchen / auff das ich ja allenthalben reichlich das meine thue/ vnd mein Gewissen gegen Gott vnd der welt beware/ob vieleicht ein vnglück vnd Gottes zorn folgen würde (als ich warlich vbel fürchte)ich hiemit entschüldiget sey/als der ich auff alle wege habe frieden helffen suchen vnd angeboten.

E.K.F.G.haben der Vnsern vbergeben Bekentnis vnd Lere/ on zweiuel / sampt allen andern vernomen/Vnd versihe mich gantz tröstlich/sie sey der gestalt furgetretten/das sie mit frölichem munde sagen thar / mit Christo jrem HErrn/Hab ich vbel geredt/so beweise es/ das es böse sey/Hab ich aber recht geredt / was schlegstu mich? Sie schewet das liecht nicht / vnd weis zu singen aus Psalm cxix. Ich rede von deinen zeugnissen fur den Königen/vnd scheme mich nicht. Denn wer die warheit thut/ der kömpt ans liecht/das seine werck offenbar werden / denn sie sind in Gott gethan.

Da gegen kan ich wol achten / das vnser Gegenteil solche lere nicht annemen werde/ viel weniger die selbigen zu verlegen sich vnterstehen.

Habe

habe auch des gar kein hoffnung/das wir der lere solten eins werden/denn jr ding kan das liecht nicht so leiden. Vnd sind zu dem so durchbittert vnd entbrand/das sie lieber in der hellen ewige glut füren/ wenn sie gleich da fur jnen offen stünde/ehe denn sie vns wichen/vnd jre weisheit lassen solten. Das müssen wir so lassen gehen vnd geschehen. Wir sind an jrem blut vnschüldig.

Aber die gedancken habe ich/darümb ich auch an E. K. F. G. schreibe/weil vnser Widerteil/ nicht kan vnser lere taddeln/vnd wir mit dieser Bekentnis klerlich bezeugen vnd beweisen / das wir nicht vnrecht noch falsch geleret / Vnd derhalben auch nicht verdienet haben / das man vns so schendlich verdamnen/so grewlich verfolgen solt/wie bisher vnd noch/geschehen. Ob doch so viel zu erlangen were/das vnser Widerteil doch friede hielte / vnd nicht so lestert vnd tödtet die vnschüldigen/ vmb dieser vnstrefflichen lere willen/die sie selbs müssen loben/zum aller wenigsten/damit/das sie dagegen erstummen / vnd nichts haben da wider zu reden. Denn das sie von vns nicht wöllen geleret sein/ noch vnser lere annemen/müssen wir lassen geschehen/ Wir zwingen niemand / auch zur warheit nicht/wie sie doch zwingen zur lügen.

HJe bitte ich nu auffs vnterthenigst / weil kein hoffnung da ist/das wir (wie gesagt ist) der Lere eins werdē/ E. K. F. G. woltē sampt andern da

 hin

hin arbeiten/das jenes Teil friede halte/vnd gleu-
be was es wölle/vnd laſſe vns auch gleuben/dieſe
warheit/die jtzt fur jren augen bekand/vnd vnw
delich erfunden iſt. Man weis ja wol/das man
niemand ſol noch kan zum glauben zwingen/ſtehet
auch weder ins Keiſers noch Bapſts gewalt. Denn
auch Gott ſelbs/der vber alle gewalt iſt/hat noch
nie keinen Menſchen/mit gewalt zum glauben wol-
len dringen. Was vnterſtehen ſich denn ſolchs/ſei-
ne elenden armen Creaturn/nicht allein zum glau-
ben/ſondern auch zu dem/das ſie ſelbs fur falſche
lügen halten müſſen/zu zwingen?

Wo aber ſolcher Friede nicht zu erlangen iſt/
wolan/ſo haben wir das vorteil bey Gott/vnd
den gelimpff bey aller welt/das wir vnſer Lere ſey
öffentlich bekant/Friede geſucht vnd angeboten ha-
ben/vnd doch nicht erlangen mügen/ſo man doch
vns in der Lere nicht ſchüldig noch ſtrefflich erfun-
den hat. Was Gott vnd vnſer Nachkomen hie zu
ſagen werden/das wird man wol erfaren. Vnd
müſſen vns tröſten des Exempels der lieben Apo-
ſtel/Da auch die Hohenprieſter vnd Fürſten im
volck Jſrael(wie Lucas ſagt Act. v.)nichts kond-
ten wider der Apoſtel that vnd wort auffbringen/
hatten auch nichts das ſie da wider reden moch-
ten. Noch hielten ſie nicht friede/Sondern vber
das/das ſie die warheit nicht annamen/damit ſie
vberzeugt vnd vberwunden waren/ſteupten vnd
verfolgeten ſie die Apoſtel noch dazu.

Ja

Ja wie ists jnen auch zu letzt drüber gegangen? Wo sind sie nu? Wo ist Jerusalem? Es stund zwar auff vnter jnen Gamaliel / vnd gab jnen auch solch en Rat / das sie solten fried halten / vnd die Apostel lassen machen / wenn sie es ja nicht wolten annemen. Aber es halff nicht. Wolt Gott E. K. F. G. köndte / oder wer es were / jtzt auch ein Gamaliel sein / der solchen Rat des friedes den andern furschlüge / vnd sie beredte / ob vieleicht Gott gnade verleihen wolte / das sie von jrem toben abliessen / vnd nicht so halsstarrig / wider jr gewissen vnd wider Gott stritten. Es ist ja der beste Rat / den man in dieser sachen haben kan / Vnd Lucas solch Exempel nicht vmb sonst so vleissig hat wöllen schreiben. So ists ja gewislich eine sünde in den heiligen Geist / die erkandte warheit anfechten. Vnd zwar wir hetten sonst sunde gnug / dürfften nicht noch dazu die sünde in den heiligen Geist auch auff vns laden.

Aber das hören vnd achten sie nicht / Sie wöllen faren / da die Jüden hingefaren sind. Doch ob vieleicht etliche zu erretten weren / das sie nicht mit jnen füren / Sondern den trewen rat Gamalielis annemen vnd folgeten / so theten E. K. F. G. hie mit nicht ein geringen Gottesdienst. Lieber Gott / schadet doch solche Lere euch nicht / helt sie doch friede vnd leret friede / lest euch bleiben was jr seid / leret auch / dasman euch alles lassen vnd nichts

nemen

nemē solle. Das solt doch alleine gnugsam sein zum friede zu bewegen / obs sonst die warheit an jr selbs nicht thete / Ja / sie hilfft warlich euch alle erhalten vnd hats bis her gethan. Sol sie denn ja singen / Qui retribuebant mihi mala pro bonis / aduersaban tur mihi / so ists nicht fein / vnd euch allen nicht gut / das sie es von euch Geistlichen singen / vnd vber euch klagen mus.

WJl aber weder friede / noch einigkeit folgen / weder Gamalielis rat / noch der Apostel / vnd der Jüden exempel helffen / so las faren / was nicht bleibē wil / vnd zörne wers nicht lassen wil. Er wird zorns vnd vnfriedes / darnach er ringet / vberig gnug finden. Wir wöllen die weil mit den lieben Apösteln vnd Jüngern singen (das werden sie vns ja nicht weren / das weis ich wol.)



WArumb toben die Heiden / vnd die Leute reden so vergeblich.

Die könige im Lande lehnen sich auff / vnd die Herrn ratschlahen mitein ander / Wider den HERRN vnd sei nen Gesalbeten. Vnd sprechen.

Last vns zureissen jre bande / Vnd von vns werf fen jre seile.

WJe Könige vnd Fürsten jtzt wider den HERRN vnd seine erkandte warheit toben / vnd seine bande wollen zureissen / von jm vngefangen

vnd

vnd vngelert sein / das sehet jr alle selbs. Aber das sich toben vergeblich sey / sol man nicht jtzt / sondern mit der zeit sehen. Denn es folget hernach.

ABer der im Himel wonet lachet jr / Vnd der HERR spottet jr.

ER wird einest mit jnen reden in seinem Zorn / Vnd in seinem Grim wird er sie schrecken.

SOlchs sihet vnd gleubet man auch nchit / man wils aber fülen / das sol auch geschehen. So wird sichs denn sehen lassen / wie vergeblich jr tobē sey gewest / Wie fein sie die bande des HERRN zu rissen / vnd sein Wort vnterdruckt habē. Vns aber / die wir solchs gleuben / vnd gewis wissen das geschehen mus / ists dieweil tröstlich vnd lieblich. Denn wenn Könige vnd Fürsten lang toben vnd tichten / reissen vnd werffen / So werden sie vnsern König sitzen lassen / wie folget.

ABer ich habe meinen König eingesetzt / Auff meinen heiligen berg Zion.

JCh wil von einer solchen Weise predigen / Das der HERR zu mir gesagt hat / Du bist mein Son / heute hab ich dich gezeuget.

DAs nu hie Könige toben / Bapst wüten / Fürsten reissen / Heiden werffen / Da sitzt der König vnd ist Son zu hause / liebē zornigen Junckern / last jn doch noch ein weil sitzen. Wenn jr vns nicht wöllet Frieden lassen / so bitte ich vmb Gottes willen / wöllet doch diesen König sitzen lassen / vnd nicht

so bald herunter reissen/als jr gedenckt/Oder mus er ja herunter/ Lieber/ so schickt jm doch zuuor einen Vhedbrieff/das er ewern grausamen zorn vnd drewen erfare! vieleicht wird er sich rüsten mit schütt vnd bollwerg/das er für euch bleibe/ auffs wenigst so lange/bis dieser Reichstag fur vber sey/ oder ewer zorn vnd vngnade sich lege.

ES wil auch dieser vnser König ein Pfaff oder Priester sein/gibt predigen fur/von einer newen Weise/nemlich/das er Gottes son sey/vnd solchs solle man gleuben. Aber wenn ich als die Könige vnd Fürsten were/so wolten wir jm das predigen verbieten/das er vns nicht aus vnser gewehr setzet/vnd mit seiner weise/vnser eigen lere vnd alte gewonheit zu nicht machet. Hui an jn flugs/heist jn schweigen/als einen Ketzer. Aber sehet sonst mit zu/das jr euch an einem Priester nicht vergreifft/ vnd das Si suadente/ gebe euch den donner vnd blitz/Denn es ist ein grosser Bischoff/der jn geweihet vnd zu predigen befolhen hat / der heisset HERR / vnd hat jm ein Format gegeben/das heist/Noli me tangere/ vnd laut also.

HEissche von mir/so wil ich dir die Heiden zum Erbe geben/Vnd der welt ende zum Eigenthumb.

Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlahen/ Wie töpffe soltu sie zuschmeissen.

WEr hat sein lebelang je ein grössere lügen gehöret? Die Heiden sind der zornigen Könige erbe

vnd

vnd die Welt der grimmigen Fürsten eigenthumb. Das sihet man je wol / das sie es da mit machen / wie sie wöllen / als mit dem jren. Alle jre gedancken vnd anschlege / sonderlich wider diesen König vnd Priester / gehen so fein für sich / als hetten sie von Krebsen gehen gelernt / oder wolten die Krebs gehen leren / das freilich dieser König / nicht einen flecken zu eigen hat in aller welt. Aber schimpff lege dich / Höre was folget.

SO lasst euch nu weisen jr Könige / Vnd lasst euch züchtigen jr Richter auff Erden.

SO sol man König vnd Fürsten anreden / Was wil das werden? Es ist nie auff Erden solch schendlich lesterlich ding geredt. Sollen Könige sich weisen lassen vnd leren? Meinstu denn das sie Narren sind? Sollen Richter sich lassen züchtigen? Meinstu denn / das es Kinder in der schulen sind? Ey Könige sind zuuor klug / haben gesetze / Landrecht / Juristen vnd Rete / wissen wol was sie thun sollen. Die Richter auch also / haben auch recht / sitten / weise vnd mass / brauch vnd gewonheit / wissen wol was sie richten / vrteilen vnd halten sollen. Dieser Psalm ist gewislich ein Ketzer / schmehet die Könige / lestert die Richter / vnd handelt als ein Auffrürer wider die Oberkeit / vnd alle jre rechte vnd gewonheit / wil sie aus der alten gewehr treiben. Da zu spricht sie verechtlich an / Jr Könige / jr Richter / gleich wie ein Herr seinē knecht / Du Hans /

du Peter/als halt er sie gar fur nichts / vnd wern ganz sein eigen/wie ein kue oder gans.

Ja lieber Geselle/er bekennet/das Könige vnd Richter/wol vernunfft / rechte vnd weisheit haben/denn es kan kein König noch Richter sein/der nicht recht vnd gesetz im Lande habe/Aber er weiset sie mit diesem Vers alle vnter diesen König/ sampt jren rechten/sitten/vernunfft / vnd was sie haben an weisheit vnd gewalt/vnd spricht/Es sey nicht gnug an dem das sie haben / Es sey wie schon recht oder sitten / es wölle / Sie sollen gegen diesem König vnd Priester/Narren vnd kinder werden/ jm zuhören vnd sich lernen lassen/sein Wort fur Meister halten / vber alles gehen vnd herrschen lassen. Weil denn der Bapst / so wol als der Keiser vnd König/auch nicht vber diesen König sind / sondern vnter den Richtern auff erden bleiben müssen/so sol sein Decret vnd sein Lere/auch Narr vnd kind sein/gegen dieses Königs wort vnd Lere/ vnd sol nicht drüber richten/sondern sich da durch richten vnd leren lassen.

ABer jtzt zu Augsburg/werden sie diesen Vers wol anders meistern vnd mustern/das er mus also lauten/ Vnd du König zu Zion las dich weisen/ du Richter im Himel las dich züchtigen/Denn du bist ein narr vnd kind gegen vns. Wir müssen vrteilen vnd setzen/was du fur warheit solt halten oder nicht. Was wir nicht setzen/richtē oder bestetigen/

da sey

ne sey dir trotz geboten/das du es fur warheit hal-
test/ Oder must herunter vnd mit den Ketzern
verbrand sein. So wirds gewislich diesem Köni-
ge gehen/Denn sie wöllen warlich der gewehr vn-
entsetzt sein/das sie bis her vber Gottes wort mei-
ster vnd richter gewest sind. Was wil aber dieser
König dazu sagen / der auch in der gewehr sitzt/
vnd wil vngemeistert vnd vngerichtet sein/Son-
dern allein meistern vnd richten? Da lassen sie jn
fur sorgen/das wird er auch thun/wie folget.

DJenet dem HERRN mit furcht/Vnd frew-
et euch mit zittern.

Küsset den Son/auff das er nicht zürne/vnd jr
vmbkomet auff dem wege/Denn sein zorn wird bald
anbrennen. Aber wol Allen die auff jn trawen.

DA stehets/Wer Christus wort nicht hören/
sondern meistern wil / der sol im zorn vmbkomen/
vnd dasselbig gar bald/Er wil nicht seumen. Man
sol jm dienen/vnd nicht sein Wort vnserm kopff zu
dienen zwingen/man sol jn küssen vnd hulden/vnd
nicht Christum oder sein Wort vnserm dünckel
vnterwerffen / Er wils nicht leiden / das ist kurtz
vnd gut.

SOlchs wil ich E. K. F. G. vntertheniglich angezei-
get haben/ob Gott wölt gnade verleihen/durch
ewer etlichen vleis vnd arbeit / das der Lesterung
weniger würde/Wo nicht/das doch friede gestifft
würde. Denn das der Bapst sich rhümet mit den

 seinen

seinen/in einer Zedel so gedruckt ist/der Keiser wer de jm alles wider restituiern vnd ergentzen/ Das wird jm feilen/das weis ich wol/Denn was were das anders/denn das wir solten alles widerruffen/ was wir je geleret haben / auch diese jetzige vberantworte Bekentnis / die jr selbs müsset fur recht halten. Vnd dagegen alle vorige lügen preisen/der jr selbs alle viel bekennet / Vnd alle das vnschüldig blut / das von ewerm teil vergossen ist/auff vns laden.

Ja lieber Bapst vnd Papisten / gebt vns vor wider/Lenhart Keser/ vnd alle die jr vnschüldiglich erwürget habt/alle seelen/die jr mit lügen verfüret habt/alles gelt vnd gut das jr mit bescheisserey geerbet habt/ alle die ehre die jr Gott mit lestern/gestolen habt/So wöllen wir von der Restitution handeln. Es sol in eine Historia geschrieben werden / das der Bapst vnd seine Papisten solch lesterlich ding thar vnuerschampt vnd öffentlich begeren/ als weren eitel klötze in Deudschem lande/vnd auff dem Reichstage eitel affen/dazu alle Fürsten die es mit treiben / das sie bey vnsern Nachkomen ein ewiger stanck sein sollen / dafur man speien vnd göcken müsse.

ABer der Teuffel sucht damit ein anders/ Wolt Gott das vnser Herrn alle wol drauff acht hetten. Wir Deudschen hören nicht auff / dem Bapst vnd seinen Walen zu gleuben / bis sie vns

bringen

bringen nicht in ein Schweisbad/sondern in ein Blutbad. Wenn Deudsche Fürsten in ein ander fielen/das möcht den Bapst/das Florentzisch früchtlin/frölich machen/das er in die faust lachen künde/vnd sagen/Da jr Deudschen bestien/woltet mich nicht zum Bapst haben/so habt das. O grosse liebe vnd trewe hat er zum Keiser/wie er fein beweiset fur Pauia/da er wider den Keiser zoch. Deudschland hat er noch lieber/das er den Keiser aus Hispanien foddert (denn wer künde solche Pratick mercken?) vnd darnach on beisein der Deudschen Fürsten/krönet/nach laut der Bullen.

JCh bin kein Prophet/aber ich bitte euch Herrn alle/sehet euch wol fur/vnd last euch ja nicht düncken/das jr mit Menschen handelt/wenn jr mit dem Bapst vnd den seinen handelt/sondern mit eitel Teuffeln/Denn es sind auch eitel Teuffels tücke da hinden/das weis ich/Gott der allmechtige helff euch/das zum frieden alles gerate/AMEN.

HJEmit wil ich E. K. F. G. in Gottes gnaden befohlen haben/Vnd was ich mit beten kan/gar trewlich dienen. Vnd E. K. F. G. wolte mir solchs schreiben gnediglich zu gut halten. Jch kans ja nicht lassen/ich mus auch sorgen fur das arme/elende/verlassen/veracht/verraten vnd verkaufft Deudschland/dem ich ja

kein

kein arges / sondern alles gutes gönne / al
schüldig bin / meinem lieben Vaterlande. Er
mo. Feria. iiij. post Visitationis / An. M. D. X

E. K. F. G.

Unterthenige
Martinus Lu